



Diese Seite drucken

Bilder ein-/ausblenden



[Startseite](#) [Lokales \(Friedberg\)](#) [Wertvolle Hilfe oder überengagierte Rambos?](#)

02. Februar 2016 00:32 Uhr

GEMEINDERAT

Wertvolle Hilfe oder überengagierte Rambos?

Bei der Sicherheitswacht scheiden sich die Geister. Knappe Entscheidung in Mering *Von Gönül Frey*



Die Vergewaltigung am Meringer Haltepunkt St. Afra hat in der Marktgemeinde massive Unruhe ausgelöst. Eine Sicherheitswacht wie es sie schon in Friedberg und in Kissing gibt, soll nun im Ort Präsenz zeigen. Dafür entschied sich der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung nach einer sehr kontroversen Debatte.

Bei der Sicherheitswacht handelt es sich um Ehrenamtliche, die von der Polizei ausgesucht, geschult und eingesetzt werden. Diese übernimmt auch die Kosten für

eine Aufwandsentschädigung. Ein Beschluss des Gemeinderates ist jedoch Grundvoraussetzung, dass die Polizei eine solche Sicherheitswacht in einem Ort einrichten kann. Auf Anfrage der Friedberger Allgemeinen erklärte der Leiter der zuständigen PI Friedberg, Max Baumann, dass er selbst mit dem Vorschlag an den Markt Mering heran getreten sei. „Wenn die zuverlässig marschieren, können sie uns eine große Hilfe sein. Das sind unsere Augen vor Ort“, sagt Baumann. Positives Beispiel sei für ihn die Wacht in Kissing, die wertvolle Präventionsarbeit leiste. „Da haben wir ein Pärchen, die sind hervorragend.“ Ein Problem sei es nur dann, wenn sich Leute melden, die eigentlich zu wenig Zeit für das Ehrenamt haben. „Das muss halt jemand sein, der wirklich die Möglichkeit und auch Lust hat, seine Tour zu gehen“, sagt Baumann.

Im Meringer Gemeinderat war die Meinung dazu gespalten. Während die CSU-Fraktion eine Sicherheitswacht befürwortet, herrschte bei Grünen und SPD überwiegend Skepsis. So hatte auch Baumanns Berufskollege Polizeioberkommissar Klaus Eser, der für die SPD-Fraktion im Gemeinderat sitzt, ganz andere Erfahrungen gemacht. Er riet dringend von einer Sicherheitswacht ab und berichtete von seinen Erlebnissen in Hochzoll: „Wir hatten viele überengagierte Sicherheitswachtler, die da in einer Art Rambo-Manier durchgegangen sind“. Ein Großteil habe der Polizei mehr Arbeit gemacht als Nutzen gebracht. „Und das war eigentlich in allen Revieren so, die eine Sicherheitswacht hatten“, resümierte Eser. In die selbe Bresche schlug Reiner Heinrich (SPD): „Es ist ein Irrglaube, dass ich fehlende Polizeikräfte mit so einer Pseudowacht ausgleichen kann“, meinte er.

Eine gute Idee fand dagegen Florian Mayer (CSU) die Sicherheitswacht. Es seien auch schon Bürger mit diesem Vorschlag an ihn heran getreten. Wachsame Augen können seiner Ansicht nach in Mering nur von Vorteil sein, meinte Mayer. Er denke dabei nicht nur an die Ängste nach der Vergewaltigung, sondern auch an die rechte Szene, mit der es in Mering immer wieder Ärger gibt. Das brachte ihm den spontanen Einwurf des Bürgermeisters: „Die melden sich doch als erste zum Dienst!“

In diese Kerbe schlug auch SPD-Fraktionsführerin Irmgard Singer-Prochazka, die eine Sicherheitswacht für überflüssig erklärte und anfügte, dass sie gelesen habe, dass die rechte Szene diese Posten gerne besetze. Markus David (SPD) befürchtete, dass die Sicherheitswacht eine Sicherheit suggeriere, die diese überhaupt nicht garantieren könne.

CSU-Fraktionsführer Georg Resch plädierte dafür, einen Versuch zu wagen. „Es kostet uns nichts und vielleicht hilft es ja was“, meinte er. Dafür sprach sich auch Götz Brinkmann (SPD/parteilos). Dagegen waren die Grünen eher skeptisch. Petra von Thienen erklärte, dass sie gerne etwas über die Erfahrungen anderer

Kommunen wüsste, bevor sie eine Entscheidung trifft. Entsprechend knapp viel am Schluss mit 13:11 das Ja für eine Meringer Sicherheitswacht aus.